

## GENERAL-VERTRAG

### Kaufpreis Saar

Trotz aller Dementis aus Paris, London und Bonn steht es fest, daß die Franzosen einen neuen Plan für die Zukunft des Saargebiets haben. Der amerikanische Außenminister Dean Acheson hat diesen Plan dem Staatssekretär Walter Hallstein in Berlin mitgeteilt, als die beiden sich dort trafen, um, wie es schien, die Bundesregierung über die Note der Westmächte an die Sowjetunion zu unterrichten.

Acheson war nach Berlin aus London gekommen. Was er dem Bonner Staatssekretär in der Viersektorenstadt eröffnete, läuft auf einen endgültigen Verlust der Saar für Deutschland heraus, denn Frankreich hat als Kaufpreis für die Ratifizie-

Aus seinem Düsseldorfer Kasernenkomplex ließ der Wirtschaftsminister seine Informationsstelle bekanntgeben, .

① „daß das Bundeskabinett beschlossen hat, den Bundesminister für Wirtschaft, Professor Ludwig Erhard, als deutschen Gouverneur in die Weltbank zu entsenden. Zu seinem Stellvertreter hat das Kabinett den Bundesminister für Finanzen, Fritz Schäffer, bestellt. Alle anderslautenden Meldungen sind unrichtig und entbehren jeder Grundlage“.

Während diese Verlautbarung das Wirtschaftsministerium verließ, diktierte Ludwig Erhard einen gepfefferten Brief an Kanzler Konrad Adenauer. Darin nannte er die Nachrichtentaktik von Fritz Schäffers Pressechef, Dr. Esser, mit der die Niederlage des Finanzministers kaschiert werden sollte, eine Provokation. Es sei unvertretbar, daß auf diese Weise kabinettinterne Streitigkeiten vor der Öffentlichkeit verbreitet würden.

während einer späteren Kabinettsitzung doch noch den Gouverneursposten abzugeben und bis dahin die Situation mit einem Pressewirbel in der Schwebe zu halten.

Am 3. Juli morgens aber klärte Ludwig Erhard die Kampflage mit seinem Brief an Konrad Adenauer in einer Schärfe, die bisher im Verkehr der Bonner Minister untereinander und mit dem Bundeskanzler unbekannt gewesen ist.

## GEHEIMNISSE

### Am Telefon vorsichtig

Letzte Woche, als die Bundeshaus-Putzelfrauen auf Betriebsausflug gingen und die Abgeordneten sich zu Hause für die letzte außenpolitische Redeschlacht vor den Ferien präparierten, wurde in Bonn — im Regierungsviertel — ein ganz besonders seltener Gast gesehen. Nur wenige erkannten den großen, schwarzhaarigen Mann mit



Bisher unbekannte Schärfe: Streitende Minister Erhard und Schäffer

zung des Generalvertrags und des Vertrags über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft die Saar verlangt.

Die Amerikaner, die diese Zustimmung nichts kostet, haben nachgegeben. Ein Außenminister-Beschluß des Westens will das Saargebiet dem Europarat unterstellen und es zum „europäischen Gebiet“ erklären, wobei Währung und Wirtschaft für alle Zukunft an Frankreich angeschlossen bleiben sollen.

Es ist verbürgt, daß der 76jährige Konrad Adenauer in Bonn erleichte, als sein Staatssekretär Hallstein ihm vortrug, was Dean Acheson in Sachen Saar in Berlin mitgeteilt hatte.

## MINISTER

### Ewige Rivalen

Fritz Schäffer ist es nicht gelungen, die Scharte der Zuständigkeitserklärung des Geld- und Kreditwesens an Ludwig Erhard wieder auszuwetzen. Mit einer „endgültigen“ Presseverlautbarung konterte Erhard letzte Woche auch die Tiefschläge erfolgreich, mit denen Schäffer sich den Posten des deutschen Gouverneurs bei der Weltbank\*) Washington erboxen wollte.

Fritz Schäffers ungestillter Kompetenzhunger (siehe SPIEGEL Nr. 5/52) hatte diese internen Streitigkeiten zwischen dem 1. und dem 3. Juli auf die Spitze getrieben.

Am 1. Juli hatte das Kabinett mit Abstimmung beschlossen, Erhard den deutschen Gouverneursposten bei der Weltbank zu geben und Schäffer zu seinem Stellvertreter zu ernennen. Am 2. Juli morgens folgte eine bestätigende Besprechung zwischen Adenauer und Erhard.

Am gleichen Tage mittags brachte der Nordwestdeutsche Rundfunk die Meldung von der Bestellung des Wirtschaftsministers. Diese Meldung aber, die aus dem Bundespresseamt stammte, zog die Pressestelle des Schäfferschen Finanzministeriums um 17 Uhr des gleichen Tages eigenmächtig zurück. In seinem Dementi behauptete Dr. Esser, das Kabinett habe noch gar nicht entschieden.

Demnach hatte sich Fritz Schäffer vorgenommen, seinem ewigen Rivalen Erhard

\*) Die Weltbank wurde 1946 gegründet und hat die Aufgabe, an die Mitgliedsländer Aufbauleihen und Kredite zu vergeben. Jeder Teilnehmerstaat entsendet auf die Dauer von fünf Jahren einen Gouverneur und einen Stellvertreter in den Gouverneursrat der Bank.

der dunklen Hornbrille. Und niemand weiß bis heute, was er wohl in der Bundeshauptstadt gewollt haben mag.

Daß ihn so gut wie niemand erkannte, lag vor allem daran, daß der hornbebrillte Hans-Konrad Schmeißer früher einmal — als er in Köln und Bonn noch mit den maßgeblichen Männern der CDU verhandelte — ein Menjou-Bärtchen trug. Damals — 1948/49 — hieß Schmeißer noch schlicht René Levacher.

Der kleine Namenswechsel war ihm damals nicht weiter schwergefallen: Schmeißer war zu jener Zeit Chef-Agent des Service de Documentation et Contre-Espionage (SDECE), des dem französischen Ministerpräsidenten unmittelbar unterstehenden französischen Nachrichtendienstes. Sein Arbeitsgebiet war der Nordteil der heutigen Bundesrepublik.

Das plötzliche Auftauchen Schmeißers letzte Woche in Bonn hat indessen schon zu den kühnsten Kombinationen Anlaß gegeben. Eine davon besagt, daß Schmeißer wegen etlicher Dinge, die ihm noch aus seiner früheren Agenten-Tätigkeit in Erinnerung sind, mit einigen Bonner Persönlichkeiten ein gentlemen's agreement getroffen haben könnte. Derart etwa, daß diese Dinge auch weiterhin mit dem Mantel der Nächstenliebe zugedeckt bleiben sollten.